



# UNTER DIE HAUT

#115 SAISON 2014/2015  
SA, 14.03.2015

1. FC KAISERSLAUTERN E.V.  
VS.  
1. FC NÜRNBERG



<b>Hier und Jetzt</b> .....3	<b>Kurz und Knapp</b> .....7
<b>Ein Blick zurück</b>	<b>Gedankensprung</b>
1.FC Kaiserslautern - Spvvg Fürth.....4	Personalisierte Tickets in Europa.....9
<b>ProFans</b>	<b>Schatzkiste</b>
Stellungnahme zum 9-Punkte-Papier des	Saison 1988 / 1989.....12
DFB.....5	<b>Unterwegs in</b>
<b>Ein Blick auf</b>	Italien.....13
<u>Babelsberg</u> : Opfer der Wettmafia?.....6	Thailand.....17
<u>Griechenland</u> : Ligabetrieb vorerst	
eingestellt.....6	

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Frenetic Youth

**Auflage:** 500

**Texte:** Ruven, Neubi, Alex, Andi, Jonas, Tobias, Julian, Marvin, David, Dominik, Robert, Dennis, Philipp, Gucci

**Layout:** Flo, Lukas

**Druck:** SCS

**Bilder:** der-betze-brennt.de, FY, www

## KONTAKT

**Internet:** [www.frenetic-youth.de](http://www.frenetic-youth.de)  
[www.unter-die-haut.net](http://www.unter-die-haut.net)  
[www.keep-on-rising.de](http://www.keep-on-rising.de)

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

**Allgemein:** [kontakt@frenetic-youth.de](mailto:kontakt@frenetic-youth.de)

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

**Unter die Haut:** [udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

**Förderkreis:** [foerderkreis@frenetic-youth.de](mailto:foerderkreis@frenetic-youth.de)

## UdH MOBILE



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Einen wunderschönen guten Tag, liebe Leserinnen und Leser!

Willkommen im Fritz-Walter-Stadion! – Wir begrüßen euch recht herzlich zum heutigen Heimspiel gegen den 1.FC Nürnberg und hoffen, ihr seid mit dem richtigen Fuß aus dem Bett gestiegen und fit für den Tag. Anders als unsere Mannschaft am vergangenen Wochenende, als der FCK bei Union Berlin ein Stück weit zu sanftmütig agierte und es leider nicht schaffte, den Ball im Tor unterzubringen. Betrachtet man sich den derzeitigen Tabellenstand, war das fast schon ein klitzekleiner Rückschlag im Kampf um den zweiten, direkten Aufstiegsplatz. Ohnehin scheint sich ein Dreikampf zwischen dem Karlsruher SC, Aufsteiger Darmstadt und unseren Roten Teufeln heraus zu kristallisieren. Nach dem unglaublichen und Kräfte zehrenden Pokalfight in Leverkusen nur wenige Tage zuvor darf man letztendlich mit dem Punkt dennoch irgendwie zufrieden sein.

Zum Spiel bei Bayer 04 wurde vermutlich bereits alles gesagt; widmen wir uns also lieber wieder dem Zweitliga-Alltag. Das Ziel, der direkte Aufstieg, ist klar vor Augen; daher gilt es heute, im Heimspiel gegen den Club sportlich nachzulegen und die Erfolgsserie im Fritz-Walter-Stadion weiter auszubauen. Vor zwei Wochen haben es die Jungs schließlich schon mal geschafft, einen Verein aus dem Frankenland zu besiegen. Gegen eine Wiederholung ist daher prinzipiell nichts einzuwenden. Nicht mitwirken können wird dabei leider unser Mittelfeldmotor Ruben „die Brust“ Jenssen, der im Laufe der Woche einen Ermüdungsbruch erlitt und für unbestimmte Zeit ausfällt. Womöglich wurde das tägliche Bankdrücken auf lange Sicht zu intensiv. Äußerst schade, war er doch zuletzt eine unangefochtene Stütze im Team der Roten Teufel. Wir wünschen an dieser Stelle eine gute Besserung; oder, wie der kühle Norweger sagen würde: God bedring!

Die Nürnberger hingegen treten eigentlich bereits seit dem Beginn der Saison auf der Stelle. Zwischenzeitlich gar für eine Woche auf den 16. Tabellenplatz abgerutscht (7. Spieltag), kamen sie zuletzt ein wenig besser in Fahrt, mussten sich nun jedoch im eigenen Stadion dem FC Heidenheim mit 0:1 geschlagen geben. Ein schwer einzuschätzender Gegner also, der von der ersten Spielminute an ernst genommen werden muss. Personell sollte ohnehin mehr drin sein als der aktuelle 8. Tabellenplatz. Erwartungsgemäß werden zahlreiche, reisefreudige Clubberer die Ostkurve bevölkern, also wird es sicher auch fantechnisch eines der interessanteren Heimspiele. Trotz der einschläfernden Anstoßzeit an einem Samstagmorgen um 13:00 Uhr wird es hoffentlich laut werden im Fritz-Walter-Stadion, natürlich mit der Westkurve als treibender Kraft!

Bevor das Spiel beginnt, noch ein paar Worte zum Inhalt der heutigen Ausgabe: Ein dankender Gruß geht nach Fürth, von wo uns ein Bericht zum Spiel gegen das Kleeblatt zur Verfügung gestellt wurde. Aus fanpolitischer Sicht machte sich einer unserer Autoren diesmal weiterführende Gedanken zum Thema Fanausweise im europäischen Profifußball. Führt man sich vor Augen, was die Einführung einer solchen Maßnahme in manchen Ligen zur Folge hatte, fröstelt es mich bereits bei der Vorstellung, dass so etwas auch hierzulande eines Tages passieren könnte. Aus Italien sowie dem fernen Thailand, wo sich ein Mitglied derzeit unter dem Vorwand eines Auslandssemesters die Sonne auf sein Gucci Bandana scheinen lässt, erreichte uns zudem jeweils ein Hoppingbericht. Vielen Dank hierfür!

Doch nun genug der warmen Worte – Samstag, 13:00 Uhr, Fritz-Walter-Stadion, 8 Grad, meist wolkeig, geringes Regenrisiko. Der Rahmen steht für einen erfolgreichen Spieltag! Auf geht's, Rote Teufel! Auf geht's, Ultras!

## 1.FC Kaiserslautern e.V. – SpVgg Fürth (2:1) aus Sicht von Horidos 1000

Das, was einige Kleeblattfans und ein Großteil der Forumsgrantler sich schon seit längerer Zeit erhofften, wurde nun fünf Tage vor dem Auswärtsspiel in Kaiserslautern wahr. Frank Kramer wurde entlassen und ein allseits bekannter Aufstiegstrainer namens Mike Büskens wurde als sein Nachfol-

Plan, wurde ja mal wieder ein Fluchttor überhangen. Das kann natürlich schnell sehr gefährlich werden ... Als es dann endlich auch auf dem Platz losging, war beim Kleeblatt schnell zu sehen, dass die Entlassung Frank Kramers noch keinen positiven Effekt gebracht hatte. Kaum Ideen im Spiel



ger vorgestellt. Dieser hatte nun nur wenige Trainingseinheiten Zeit, um der seit Wochen grottig spielenden Mannschaft Feuer unterm Hintern zu machen. Auch manchem Businessmann, der sich an – wie sollte es auch anders kommen – einem weiteren Termin unter der Woche Zeit genommen hatte, unser Team zu begleiten, war anzumerken, dass sich vom Trainerwechsel einiges versprochen wurde.

Zur Mittagsstunde ging's also los Richtung Pfalz, und schon nach wenigen Kilometern gab es die ersten Vorzeichen, dass der Trainerwechsel nicht das einzige Gesprächsthema bleiben sollte, fiel doch schon jetzt die Elektronik im Bus aus. Naja, die Hinfahrt blieb alles noch ganz und unser Bus, in Begleitung eines Neun- sowie eines Siebensitzers erreichte rechtzeitig den Betzenberg, wo wir von einigen Freunden nett begrüßt wurden. Die Einlasskontrollen gestalteten sich relativ locker, wir entschieden uns diesmal für einen Standort im oberen Teil des Blockes. Einzig das Anbringen der alten SpVgg Fürth Fahne unten am Zaun rief die Feuerwehr und den Ordnungsdienst auf den

nach vorne und einige Wackler in der Defensive, eine Mannschaft, die mit schnellen Gegenstößen der Lautrer nicht zurechtkam. In der 37. Minute klapperte es dann auch im Tor von Hesl, zwar ein recht schöner Schuss von Zimmer, aber an guten Tagen hat Wolle solche auch schon mal gehalten.

Zumindest im Block machte dagegen die erste Halbzeit mal wieder Spaß. Dann jedoch direkt nach Anpfiff der zweiten Halbzeit der nächste Rückschlag: Elfmeter für Kaiserslautern, nachdem sich Neuzugang Philp nicht unbedingt geschickt angestellt hatte, und schon stand das 2:0 auf der Tafel. Da auch in der Folgezeit nicht zu erkennen war, dass die Spielvereinigung das heute noch drehen könnte, flachte auch leider der Support in unseren Reihen mit zunehmender Spieldauer ab, und ich konnte öfter mal die Westkurve hören, die nach meinem Empfinden immer nur nach Toren richtig aufdrehte, ansonsten kam nur selten was an. Ich bin aber auch jemand, der sich mehr auf den eigenen Support konzentriert, und nicht auf die Gegenseite. In der Schlussphase zeigte dann Gießelmann endlich mal, dass er

Freistöße schießen kann, und stellte tatsächlich noch den Anschluss her, was in den letzten fünf Minuten noch mal für Spannung und ein bisschen Hoffnung sorgte. Das letzte Aufbäumen war aber leider nicht von Erfolg gekrönt. Büskens ist also leider (noch) nicht der große Heilsbringer, mal sehen, ob es mit ihm als Feuerwehrmann besser wird.

Enttäuscht wurde also die Heimreise angetreten, auch hier waren wir noch nicht weit gekommen, als das schon erwähnte zweite große Diskussthema für den Abend gefunden wurde. Reifenplatzer auf der Autobahn! Aber alles gut gegangen, Busfahrer und Besatzung hatten Lenkrad und Biere gut im Griff. ■

## Stellungnahme zum 9-Punkte-Papier des DFB

Das Bündnis ProFans und die AG Fananwälte lehnen das 9-Punkte-Papier ab und fordern den DFB und hierbei namentlich Herrn Vizepräsidenten Dr. Koch auf, die darin formulierten Leitlinien für die Sportgerichtsbarkeit zurückzunehmen. ProFans stellt dazu fest, dass das 9-Punkte-Papier an allen Fanbündnissen vorbei entwickelt und verabschiedet wurde. Hätten ProFans und die IG Unsere Kurve nicht kritisch beim DFB nachgefragt, wäre es nie zu einer Diskussion über die neuen Leitlinien für das DFB-Sportgericht gekommen. „Dies widerspricht massiv unseren Vorstellungen von einem ehrlichen Dialog zwischen Fans und Verbänden und stellt insgesamt die Frage, ob der DFB es mit dem Dialog überhaupt ernst meint“, so ProFans-Sprecher Alex Schulz. „Zumindest bei Teilen im DFB scheint die Einsicht immer noch nicht angekommen zu sein, dass Fans weitaus mehr sind als kommerziell vermarktbar Folklore.“

Ähnlich wie andere Interessenverbände sieht ProFans in dem 9-Punkte-Papier eine Sprengkraft, die zu großen Problemen zwischen Fans, Vereinen und Verbänden führen kann. Insbesondere die Forderung nach Denunziantentum innerhalb der Kurven und die Ingressnahme von Einzelpersonen für willkürliche und völlig unverhältnismäßige DFB-Sportgerichtsstrafen sind nicht akzeptabel und für ProFans auch nicht verhandelbar. Dazu Sig Zelt von ProFans: „Die vom Sportgericht verhängten Strafen korrespondieren nicht mit tatsächlich entstandenen Schäden und operieren außerhalb der ordentlichen Rechtsprechung in Deutschland. Sie über-

steigen häufig die Strafen ordentlicher Gerichte um ein Vielfaches. Für die Betroffenen kann das existenzvernichtend sein.“ Gerade der DFB als gemeinnütziger Verein darf hier nicht seine Verantwortung für viele Tausende junge und leidenschaftliche Fußballfans aus den Augen verlieren.“

ProFans weist daraufhin, dass jeder Verein die Möglichkeit hat, seine Interessen im Rahmen der staatlichen Gerichtsbarkeit wahrzunehmen. Beschuldigte haben so die Möglichkeit ihre Interessen selber zu vertreten und eventuelle Strafen entsprechen dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Beschuldigten. Neben einer völlig intransparenten Entscheidungsfindung und Strafzumessung berücksichtigt die DFB-Sportgerichtsbarkeit diese Aspekte eben nicht. Die Strafe für Rot-Weiß Erfurt im Zusammenhang mit einer Anschlussveranstaltung nach einem Freundschaftsspiel zeigt zudem, dass der DFB auch Angelegenheiten verhandelt, die überhaupt nicht in die Zuständigkeit des Sportgerichts fallen. „Dass in Erfurt der Verein mit seinen Fans eine legale Möglichkeit einer Pyroaktion gesucht und gefunden hat, war dem DFB offenbar ein Dorn im Auge. Seit die Verbandsspitzen 2012 das Thema für beendet erklärt haben, passen alternative Konzepte für ein kontrolliertes Abbrennen von Pyrotechnik nicht mehr ins Bild. Die harte Strafe soll vermutlich andere Vereine von ähnlich konstruktiven Projekten abschrecken“, sagt Jakob Falk von ProFans.

Auch die AG Fananwälte hat Bedenken bezüglich der Rechtmäßigkeit der Regressforderung für DFB Sportgerichtsstrafen. „Gerade vor dem Hintergrund der von der ordentlichen Gerichtsbarkeit gesprochenen Urteile in Sachen SV Wilhelmshaven gegen den DFB und Pechstein gegen den Eislauf-Weltverband erscheint es fraglich, ob Sportgerichtsurteile rechtmäßig sind und zivilrechtlich gegen Privatpersonen durchsetzbar sind“, so Rechtsanwalt Tobias Westkamp von der AG Fananwälte. Die AG Fananwälte weist daraufhin, dass die bisherige Rechtsprechung in Deutschland keinen Freibrief für den DFB erteilt. Vielmehr ist es so, dass es bis jetzt kein höchstgerichtliches Urteil gibt und die Gerichte bis dato

unterschiedlich urteilten. Dazu Rechtsanwalt Tobias Westkamp: „Entgegen der Darstellung der Verbände besteht hier eine große Rechtsunsicherheit und es ist fraglich, ob die Weitergabe von Verbandsstrafen an Privatpersonen zulässig ist.“

Neben diesen rechtlich unsicheren Aspekten bleibt zusammenfassend fest zu halten, dass der DFB mit dem 9-Punkte-Papier weiter an der Abschaffung von Freiräumen und lebendigen Fantribünen arbeitet um ein steriles, vermarktungsfreundliches Medienprodukt voranzutreiben.

ProFans im März 2015 ■

## PRO FANS OHNE UNS KEIN KICK!

### EINBLICK AUF

#### Babelsberg: Opfer der Wettmafia?

Der SV Babelsberg 03 steht im Verdacht, bei einem von der Wettmafia geschmierten Spiel beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich dabei um das Testspiel des SV Babelsberg gegen den polnischen Zweitligisten Club Flota Swinoujście, ausgetragen im vergangenen Januar. Allerdings weist der SV Babelsberg alle Anschuldigungen zurück: „Wir sind vor einer Woche vom DFB auf mögliche Unstimmigkeiten aufmerksam gemacht worden. Wir hätten sonst im Traum nicht daran gedacht, dass es Manipulationen gibt“, sagte Archibald Horlitz, der Präsident des SV Babelsberg 03.

Der Verdacht kam nach der ersten Halbzeit auf, da die Polen mit 1:0 führten und Trainer Laurentiu

Florin Tudor in der Pause kräftig durchwechselte. Während der Pause wurden dann ungewöhnlich hohe Summen darauf gesetzt, dass Flota mehr als drei Gegentore kassiert. Babelsberg drehte daraufhin das Spiel und gewann mit 4:2. Besonders auffällig war zudem, dass bei den Polen mindestens sechs Testspieler auf dem Spielberichtsbogen standen. Nachdem der DFB und die UEFA über dieses Geschehen in Kenntnis gesetzt wurden, ermittelte nun die Bochumer Staatsanwaltschaft. Brisant: Sowohl der rumänische Trainer als auch einige Spieler verließen den Verein kurz darauf. „Das scheint mir im Nachhinein eine abgekartete Sache gewesen zu sein. Von unserer Seite aus hatte da aber niemand Aktien dran“, erklärte Horlitz weiter. ■

### EINBLICK AUF

#### Griechenland: Ligabetrieb vorerst unterbrochen

Nach schweren Ausschreitungen beim Athener Derby zwischen Panathinaikos und Olympiakos Piräus zog die griechische Regierung Kon-

sequenzen. Die Spiele der obersten Spielklassen wurden vorerst gestoppt. Das Athener Derby wurde während des Spiels von gewalttätigen Ak-

tionen überschattet. Mit Schlagstöcken bewaffnet, stürmten schon vor Anpfiff Hooligans aus der Panathinaikos-Fankurve das Spielfeld. Zudem wurde nach der Pause die Ersatzbank von Piräus mit Leuchtraketen beschossen. Ebenso das Gespräch der beiden Club-Präsidenten endete in einem Handgemenge.

So wurde nach einem Treffen des Sportminister Stavros Kontonis, dem Premierminister Alexis Tsipras und dem Liga-Chef Giorgos Borovilos der Ligastopp verordnet. Die Meisterschaft

solle nur dann wieder beginnen, wenn die Vereine Maßnahmen für ausreichende Sicherheit getroffen haben. Als Voraussetzung sollen die Fanclubs unter Kontrolle der Mannschaftsvorstände gestellt werden. Außerdem sollen in den Stadien Überwachungskamera-Systeme sowie elektronische Eintrittskarten eingeführt werden. In einem ersten Schritt wurden am vergangenen Wochenende zumindest die Spiele wieder ausgetragen – allerdings zunächst unter Ausschluss der Öffentlichkeit. ■

## KURZUNDRISSE

**München:** Der FC Bayern München hat einem langjährigen Dauerkarteninhaber das Abo gekündigt. Der Mann besaß seit 1994 eine der begehrten Dauerkarten für die Heimspiele des FC Bayern und besuchte fast alle Partien. Als er aus privaten Gründen in der Saison 2013/2014 seine Karten für zehn Spiele über eine Ticketbörse für 8,24 Euro verkaufte, kündigte ihm der Verein die Dauerkarte. Der Fan klagte vor dem Amtsgericht auf

eine neue Dauerkarte für die Saison 2014/2015. Die Klage wurde jedoch nun abgewiesen. Denn das Gericht entschied, dass dem FC Bayern ein ordentliches Kündigungsrecht zustehe und die Kündigung keine Schikane sei. Zudem wurde die Entscheidung damit begründet, dass der Fan weiterhin im freien Verkauf Tickets erwerben könne. ■

**Schalke:** Ein 24 Jahre alter Student und Schalker Ultra wurde zu einer Haftstrafe von eineinhalb Jahren verurteilt. Der bereits auf Bewährung gesetzte Anhänger des FC Schalke zündete mit einigen anderen Fans bei einem Heimspiel der Schal-

ker im November 2012 Pyrotechnik, wobei acht Menschen verletzt wurden, was letztendlich auch der ausschlaggebende Punkt der Verurteilung war. Der 24-Jährige legte bereits Berufung gegen das Urteil ein. ■

**Düsseldorf:** Die Ultras Düsseldorf gaben nun auf ihrer Homepage bekannt, dass sie das anstehende Auswärtsspiel in Leipzig boykottieren werden. Gründe hierfür seien unter anderem die Organisation eines Protestes im Gästebereich an

einem Montagabend. Die Gruppe suche stattdessen nach einem Alternativprogramm, da ein Public Viewing in Düsseldorf nicht im Rahmen des Möglichen sei. ■

**Regensburg:** Beim letzten Gastspiel musste die Mannschaft des SSV Jahn Regensburg in Cottbus auf die Unterstützung ihrer Ultras verzichten, diese verließen in der 70. Minute die Stadt. Grund dafür waren fast zweistündige Diskussionen mit den Ordnern in Cottbus bezüglich der erlaubten Fanutensilien. Im Vorfeld erlaubte Materialien

wurden von den Ordnern abgelehnt und durften nicht mit ins Stadion genommen werden. Zaunfahnen zum Beispiel wurden im Vorfeld genehmigt, doch die Ordner stritten das ab und verwiesen darauf, dass diese nur in einem leeren Nebenblock angebracht werden dürfen. ■

**Babelsberg/Cottbus:** Die Fans von Energie Cottbus haben angekündigt, das Pokalspiel in Babelsberg aufgrund zu hoher Ticketpreise zu boykottieren. Daraufhin versucht Babelsberg, auf der vereinseigenen Homepage die hohen Ticketpreise zu rechtfertigen. Der Verein merkte an, dass 15% der Ticketeinnahmen in die Bezahlung des Ordnungsdienstes und die Betreuung von Ehren-

gästen fließen. Die restlichen Einnahmen würden mit Cottbus geteilt. Doch wenn die 15% der Einnahmen Babelsberg nicht reichen, müssten sie die oben genannten Kosten aus eigener Tasche bezahlen. Außerdem verlange Cottbus 1€ mehr als der offizielle Ticketpreis, heißt es ebenfalls auf der Babelsberger Homepage.

**Jena:** Die Horda Azzuro beendete ihren einjährigen Stimmungsboykott gegen die Zweitvertretung der Hertha aus Berlin. Beim FC Carl Zeiss Jena wurde ein neuer Beirat eingeführt, der das Präsidium des Vereins beraten soll. Zudem startete ab dem Hertha-Spiel eine Kampagne „FCC-Mit-

glied – Jetzt erst recht“, die sich zum Ziel gesetzt hat, neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Nach dem Einstieg von Investor Roland Duchatelet, der circa 49 Prozent des Vereins erwarb, begann dieser Stimmungsboykott der Ultras.

**Salzburg:** Dem Fanverein Austria Salzburg gelingt ein nächster wichtiger Schritt in Sachen Stadionerweiterung. Der österreichische Drittligist plant derzeit eine neue Sitzplatztribüne und eine Erweiterung des Flutlichts, welche Voraussetzungen für den erhofften Aufstieg in die 2. Liga sind. Allerdings sollen diese und weitere Verände-

rungen in dem MyPhone Austria Stadion nichts an der bisherigen Stadionkapazität ändern. Einer Änderung des Flächenwidmungsplanes steht jedoch noch die Zustimmung des Landes im Weg, welche bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Bis spätestens April benötigt der Verein diese und weitere Genehmigungen.

**Zürich:** Vor dem Derby zwischen den Grasshoppers Zürich und dem FC Zürich gab es einen Fanmarsch der FCZ-Anhänger. Die Polizei stoppte diesen jedoch aufgrund des Einsatzes von Pyrotechnik. Die Fans des FCZ wurden eingekesselt und es gab weitere Auseinandersetzungen mit der Polizei, welche darauf mit Pfefferspray, Gummigeschoßen und Wasserwerfern reagierte. Nun wurde von Seiten der Fans Strafanzeige wegen

Freiheitsberaubung, Nötigung und Tötlichkeiten eingereicht. Die Anzeige richtet sich gegen den kantonalen Sicherheitsdirektor Mario Fehr, den städtischen Polizeivorsteher Richard Wolff, den Stadtpolizeikommandanten Daniel Blumer und den Kantonspolizeikommandanten Thomas Würgler sowie gegen die Einsatzleitung an diesem Tag.

**Piräus:** Der Griechische Meister Olympiakos Piräus bittet seine Spieler aufgrund von zu schwachen Leistungen in den letzten Spielen zur Kasse. Klub-Präsident Evangelos Marinakis sprach für das Team eine Geldstrafe in Höhe von 500.000 Euro aus und forderte in aller Deutlich-

keit den Gewinn der Meisterschaft und des Pokals. Nach Angaben des Präsidenten müsse es für jeden Spieler eine Ehre sein, beim größten Club in Griechenland spielen zu dürfen. Dafür müsse man alles geben – sonst kann man gehen.

**Vallecano:** Vor dem Spiel der Primera Division am 28. Februar zwischen Rayo Vallecano und UD Levante, kam es zu einer großangelegten Polizeiaktion gegen die Bukaneros – die Ultras von Rayo Vallecano. Spezialeinheiten der Polizei füllten eine halbe Stunde vor Spielbeginn die Stra-

ßen des Viertels Vallecas in dem sich die Fans zu diesem Zeitpunkt aufhielten. Ziel der Aktion war das Lokal der Bukaneros, das von Polizisten gestürmt wurde. Dabei wurden alle sich vor und in dem Lokal befindlichen Fans festgenommen. Einen richterlichen Durchsuchungsbeschluss hatte



die Polizei nicht (Zitat: „Den haben wir nicht und den brauchen wir nicht“). Ziel der Aktion dürfte die Beschlagnahmung von Pyrotechnik gewesen sein, die in den Räumlichkeiten der Bukaneros für das kommende 90. Jubiläum des Vereins ge-

lagert wurde. Aber auch so sind die politisch engagierten Ultras der Polizei und dem Staat ein Dorn im Auge. Seit Jahren sind sie aktiv an gesellschaftlichen Protesten, wie z.B. an der antikapitalistischen Protestbewegung 15-M, beteiligt.

## GEDANKENSPRUNG

### Personalisierte Tickets in Europa

Nach den Vorfällen beim Rheinderby zwischen Borussia Mönchengladbach und dem 1.FC Köln setzte sich DFL-Geschäftsführer Andreas Rettig für personalisierte Eintrittskarten in der Bundesliga ein. In welchen Ländern es diese Art von Ticketverkäufen schon gibt und welche Auswirkungen dieses Geschäft haben kann, darauf schauen wir im folgenden Text.

Die bekannteste aller Fankarten ist sicherlich



die „Tessera del Tifoso“ aus Italien. Seit diese im Sommer 2009 vom ehemaligen italienischen Innenminister Roberto Maroni eingeführt wurde, sinken die Zuschauerzahlen massiv und das Gewaltpotential hat sich in die unteren Ligen verlagert. Kein Wunder, schließlich werden nicht weniger als die persönlichen Daten, Steuernummer, Ausweisnummer und Meldeadresse auf einem Microchip der scheckkartengroßen Karte gespeichert. Trotz vieler Proteste von Ultragruppen und Vereinen wurde der Fanausweis bisher noch nicht abgeschafft.

Doch nicht nur in Italien wird von personalisierten Tickets Gebrauch gemacht, sondern auch

in der Türkei. Dort führte man diese Saison die sogenannte „PassoLig“ Karte ein, bei jener man alle seine Daten beim jeweiligen Verein abgeben und zusätzlichen bürokratischen Aufwand hinnehmen muss. Kurios ist zudem, dass man beim Erwerb einer solchen Karte gleichzeitig eine Mitgliedschaft bei der Atif Bank, dem offiziellen „Sponsor“ der Karte abschließt. Als erklecklicher Nebeneffekt gewann die Bank auf einen Schlag Tausende Neukunden. Nebenbei bemerkt: Geschäftsführer der kleinen Bank ist kein geringerer als der Schwiegersohn des türkischen Premierministers Tayyip Erdogan. Gleichermäßen finden hier nicht mehr viele Fans den Weg ins Stadion und sogar bei Derbys bleiben viele Plätze frei. Auch in Ungarn hat der Hauptstadtverein Ferencvaros aus Budapest einen solchen Fanausweis eingeführt. Gründe hierfür liegen in einigen Vorfällen aus der Vergangenheit. Möchte man ein Ticket für ein Spiel des Clubs erwerben, muss der Käufer zunächst ein Formular ausfüllen. Zu guter Letzt wird noch ein Foto vom „Bewerber“ geknipst. Nun spielt der Club vor einer fast leeren Heimkurve in der heimischen Groupama Arena.

Seit einigen Jahren sind personalisierte Tickets unter anderem auch in den Niederlanden üblich. Trotz dieser Maßnahmen werden viele brisante Spiele immer noch unter einem Ausschluss von Gästefans ausgetragen, was bei vielen Anhängern zu weiterer Verständnislosigkeit führt. In Polen hingegen hat glücklicherweise die Zeit zum Umdenken angefangen und immer mehr Vereine verabschieden sich von der „Karta Kibica“. In einer ähnlichen Prozedur muss der Käufer zunächst seinen Personalausweis vorlegen und darf dann in eine Kamera grinsen. Das Foto wird schließlich

**KEEP ON RISING**



NG



auf die Karte gedruckt. Vielen Fans wurde dieser Aufwand allerdings zu viel und sie blieben den Spielen fern. Die finanziellen Schäden allerdings, welche durch die Zuschauerverluste aufkommen, belasten die meisten polnischen Vereine einfach zu sehr, um weiter an der Fankarte festzuhalten. Auch in Belgien testete der Ligaverband einst den Fanausweis; nach mehrjähriger Erfahrung wurde er wieder abgeschafft.

Trotz all der erwiesenen Nachteile will man erschreckenderweise nun auch in Dänemark auf personalisierte Tickets setzen. Ab dem kommenden Sommer soll man nur über einen Fanausweis an Tickets für den Gästebereich gelangen. Diesen möchte die dänische Fußball-Liga zur angeblichen Verbesserung der Sicherheitslage in den Stadien einführen. Der Ausweis soll verpflichtend für jeden sein, der seine Mannschaft zu Auswärtsspielen begleiten möchte. Zum jetzigen Stand werden selbst Kinder nicht davon befreit, Name, Anschrift, Geburtstag und sogar die Körpergröße anzugeben. Auch ein Foto soll bereits einige Wochen vor dem Spiel eingereicht werden. Weiterhin muss der Fan schließlich persönlich erscheinen, um sein Ticket abzuholen. Protestiert wird gegen diesen Fanausweis und dem erhöhten finanziellen Aufwand unter der Kampagne „Nej til awaykort“, in der nochmal verdeutlicht wird, dass es in der letzten Saison lediglich 19 Festnahmen in Dänemark gab und man einen hohen Zuschauerverlust durch die Einführung einer solchen Karte befürchten würde.

Im Endeffekt bleibt festzuhalten, dass personalisierte Tickets dem Fußball enorm schaden. Vielmehr haben Fanausweise bisher noch keinen positiven Einfluss auf die Stadionsicherheit oder präventive Effekte gehabt. Selbst der Ständige Ausschuss der Europäischen Konvention zur Zuschauergewalt im Sport (T-RV) äußerte sich in einem Bericht über den kroatischen Fußball negativ zu Fanausweisen – demnach scheine die Maßnahme genau das Gegenteil zu bewirken: Viele unschuldige Anhänger werden mit der Einführung einer solchen Fankarte getroffen und das Gewaltpotential verlagert sich oft auf andere Schauplätze. Die Stärke des Widerstandes halte auch friedliche Zuschauer davon ab, selbst Top-Spiele zu besuchen. So finden in den betroffenen Ländern immer weniger Fans den Weg ins Stadion, worunter unter anderem die Vereine leiden, aber vor allem der Fußball. Europaweit zeigen also die Erfahrungen, dass derartige, restriktive Ticketing-Modelle keine effektive Lösung zu angeblichen Gewaltproblemen darstellen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen in Deutschland nicht die Augen vor den negativen Folgen einer Fankarte verschließen, sondern diese vielmehr als Anlass nehmen, sich von einer solchen Maßnahme klar und deutlich zu distanzieren. Fanausweise dürfen weder als Geschäftsmodell missbraucht werden, noch dürfen sie als Rechtfertigung für angebliche Sicherheitsprobleme dienen. Sie schaden lediglich allen Beteiligten im Fußball.

## SCHUTZKISTE

### Saison 1988/1989

Nur knapp entging man dem Abstieg in der Vorsaison. Deshalb musste man alles darauf setzen, um schlimmeres in der neuen Saison zu vermeiden. Mit 7 Neuzugängen und 8 Abgängen ging es unter Trainer Josef Stabel in die neue Saison.

Doch diese startete holpriger, als man gedacht hätte. Erst am 6. Spieltag konnten die Roten Teufel den ersten Sieg einfahren. Doch da die

Leistung der Mannschaft nie konstant bleiben konnte, wechselten sich Siege und Niederlagen immer wieder ab, bei denen sich nur selten Unentschieden dazwischen schlichen. Bis zum letzten Spieltag der Hinrunde, an dem man sich mit einem 0:0 gegen Leverkusen trennte, zog sich diese „Serie“ durch. Auf dem 11. Tabellenplatz überwinterte das Team mit sechs Punkten Abstand zum Relegationsplatz. Zur Rückrunde zeigte sich

dann das bekannte Muster: Größtenteils wechselten sich Siege, Niederlagen und Unentschieden voneinander ab. Nur fünf Siege konnte der 1.FC Kaiserslautern in der gesamten Rückrunde einfahren. Die Derbys gegen Frankfurt, Karlsruhe und Mannheim gingen gar alle verloren. Doch am Ende der Saison reichten die insgesamt 10 Siege für den FCK, die Klasse zu halten. Mit 33 von 68 möglichen Punkten sicherte man sich den 9. Tabellenplatz. Deutscher Meister 1988/89 wurde der FC Bayern München, welcher fast durchgehend den ersten Tabellenplatz belegte. Höchstens der 1.FC Köln, welcher Vizemeister wurde, war über den gesamten Zeitraum betrachtet eine ernsthafte Gefahr für die Bayern. In die Zweitklassigkeit abgestiegen sind die Stuttgarter Kickers und Hannover 96. In der Relegation gewann der Tabellensiebzehnte Eintracht Frankfurt gegen den 1.FC Saarbrücken und blieb somit der 1. Liga erhalten.

Im DFB-Pokal startete man in der ersten Runde gegen den Ligakonkurrenten St. Pauli. Diesen besiegte man mit 2:1 und zog eine Runde weiter. Gegen Offenbach blieb man seiner Favoritenrolle treu und schickte die Kickers mit einem 5:0 Heimsieg vom Betze. Im Achtelfinale ging es dann für die Roten Teufel zum SV Wehen. Ein Kopf-

## Hier könnte deine Dauerkarte platziert sein!

[udh@frenetic-youth.de](mailto:udh@frenetic-youth.de)

an-Kopf-Rennen sorgte in dieser Partie für die nötige Spannung, denn erst in den letzten sechs Spielminuten drehte die Mannschaft das Spiel. Zuerst erzielte Schulz in der 84. Spielminute das 2:2, ehe Allievi den Siegtreffer in letzter Minute schoss. Gegen den in der Liga besser stehenden VfB Stuttgart zog man dann den Kürzeren. Mit 4:0 wurden die Roten Teufel aus dem Neckarstadion gefegt und schieden so aus dem Pokalwettbewerb aus.

Im Ligaalltag trudelten 241.835 Fans, durchschnittlich 21.985 Zuschauer pro Spiel, auf den Betzenberg. Gegen Nürnberg kamen gerade einmal 16.600, zum Heimspiel gegen die Stuttgarter Kickers sogar nur 14.738 Zuschauer, was auch den Saisonnegativrekord bedeutete. Dafür kamen zum Spiel gegen den späteren Meister Bayern München 38.300 Zuschauer. Ansonsten wurde die 30.000er Marke nie überboten.

## UNTERWEGEN

### Italien: Auf Sommerreifen durch die Alpen...

Der Titel klingt zwar auf den ersten Blick eher nach einer nicht ganz durchgeplanten Reise einiger Verrückter, doch eigentlich sollte durch einen Wettercheck im Vorfeld alles auf ein minimales Risiko reduziert werden. Denn in den Alpen wurde für den Rückweg leichter Regen und Plusgrade vorhergesagt. Dass Regen speziell in den Alpen dann doch recht schnell in Schnee umschlagen kann, sollten wir noch bitter erfahren müssen. Aber dazu später mehr. Widmen wir uns erst mal dem eigentlichen Anlass dieses Kurztrips – und zwar war das das 83. Derby della Lanterna (benannt nach dem Leuchtturm im Hafen – dem Wahrzeichen der Stadt) zwischen Sampdoria Genua und dem Genua FC 1893. Da das Spiel

jedoch erst samstagabends angepfiffen werden sollte, und wir uns jedoch schon freitagmittags auf den Weg Richtung Italien machten, musste natürlich noch ein nettes Rahmenprogramm her, um die Zeit bis zum Derby zu überbrücken. Dieses Rahmenprogramm wurde mit einem Serie B Spiel zwischen Spezia Calcio und dem FC Modena schnell gefunden. War auch nicht so schwer, denn Alternativen gab es so gut wie keine, und da die Hafenstadt La Spezia nur eine Stunde von Genua entfernt war, was natürlich eine Rolle spielte, da das Spiel in La Spezia Samstag um 15:00 Uhr angepfiffen wurde und des Derby in Genua um 20:45 Uhr, hatte man noch einen Puffer – und der war auch wirklich nötig.

Aber nun erst mal alles der Reihe nach. Um 13:00 Uhr machten wir uns bei strahlendem Sonnenschein und 15°C Richtung Italien auf. Kurz vor der Schweizer Grenze noch schnell die Vignette für schlappe 40€ eingesackt und dann ab durch die Schweiz – planmäßige Ankunft in La Spezia: 21:00 Uhr. Unser hochmodernes Navi – ja wir

aber an diesem Abend nicht mehr und entschlossen uns nach einem kurzen Abstecher am Hafen (auf der Suche nach dem verlorenen Kreuzfahrtschiff) ins unsere Gemächer zurückzuziehen.

Nachdem uns der Besitzer des Apartments am Vorabend noch unglaublich nach dem Sinn



waren bis auf die Sommerreifen bestens ausgestattet – machte uns erst mal auf einen langen Stau in Mailand aufmerksam. Naja, war eigentlich zu erwarten und da mussten wir dann halt auch durch – denn Mailand umfahren ist eigentlich unmöglich und am Ende hat's dann auch nicht ganz so lang wie erwartet gedauert. Den Stau und Mailand hinter sich gelassen, wurde erst mal mit einer guten Flasche Pfälzer Rotwein angestoßen – nur ohne Gläser versteht sich. Nachdem wir mit etwas Verzögerung dann endlich im schönen Hafentädtchen La Spezia angekommen waren und auch recht schnell unsere Unterkunft fanden, die für 50€ wirklich ein Schnäppchen war, machten wir noch einen kleinen Abstecher in das dortige Nachtleben. Trotz unterer Plusgrade ist es erstaunlich, dass die Kneipenkultur weniger in den Kneipen an sich stattfindet, als vielmehr auf den Gassen der Stadt. Ist wohl aber einfach dem Rauchverbot in den Kneipen geschuldet. Dennoch wird da nicht einfach zum Rauchen auf die Straße gegangen, sondern man bleibt einfach die ganze Zeit draußen und geht nur rein, um sich ein weiteres Getränk zu bestellen. Kann man sich definitiv mit anfreunden, wollten wir

unserer Reise fragte und erstaunt war, dass uns das in der näheren Umgebung befindliche Unesco Weltkulturerbe „Cinque Terre“ gänzlich unbekannt war, wollten wir unsere Touripflichten erfüllen und uns das sogenannten Weltkulturerbe mal anschauen - war ja eh noch Zeit bis zum Anpfiff um 15:00 Uhr. Obwohl uns der Besitzer empfahl das ganze per Zug zu bereisen, entschieden wir uns, nicht nur aufgrund unserer Faulheit, dagegen. Also ab ins Auto, Navi an und dann mal schauen was uns da so erwartet – und es hat sich gelohnt. Cinque Terre steht für fünf malerische Dörfer entlang der Küste, in denen früher vor allem Fischerei und Weinbau betrieben wurde. Heute dagegen sind diese Dörfer überlaufen von Touristen, die ihre Spiegelreflex gar nicht mehr aus der Hand nehmen können, so macht es den Anschein. Nimmt dem Ganzen etwas den Charme. Aber dennoch wirklich zu empfehlen, wer also mal in der Ecke ist: Schaut's euch an - am besten per Zug oder zu Fuß, wenn man die Zeit hat.

So nun aber zur Fußballkultur und unserem eigentlichem Ziel: Das Stadio Alberto Picco und das Spiel Spezia Calcio gegen den FC Modena.

Wirklich viel erwarteten wir von beiden Kurven nicht, da vor allem Spezia Calcio uns eher unbekannt war. Modena hatte auch seine glorreichen Zeiten hinter sich, gerade vor dem Hintergrund, dass die Curva Sud Modena im letzten Jahr ihre Auflösung bekannt gab. Im Gästebereich, der einzigen Stahlrohrtribüne des Stadions, fanden sich daher auch nicht mehr als 100 Anhänger ein, die teilweise in kleinen Grüppchen weit auseinanderstanden. Ein gemeinsamer Support war daher auch kaum vorhanden. Die unüberdachte Heimkurve hingegen war trotz starken Regens teilweise recht gut aufgelegt und neben ein paar

Feeling. Beim Stand von 3:2 und vier Minuten Nachspielzeit gab es noch einen Elfmeter für die Gäste aus Modena, der aber bravourös gehalten wurde und das ganze Stadion ausrasten ließ – geiles Gefühl. Nach kurzem Ausharren machten wir uns wieder auf in den strömenden Regen in Richtung unseres Autos. Den stockenden Verkehr ganz im Stile italienischer Autofahrer hinter uns gelassen, fanden wir uns kurze Zeit später im verregneten Genua ein. Dank einer beachtlichen Teamleistung der gesamten Autobesatzung wurde ohne Blebschäden und Verletzte – was bei diesem Verkehrschaos eigentlich an ein Wunder



Polenböllern und Bengalos, gab es auch den ein oder anderen lauten Gesang zu vernehmen. Das Spiel an sich hatte mehr Niveau als erwartet und sorgte dafür, dass vor allem die Gegengerade, besetzt mit allerlei jungen und alten Italienern (auf das Gendern verzichte ich hier bewusst, denn es waren wirklich zu 99% Männer) immer mal wieder die ein oder andere Beschimpfung Richtung Schiri und Richtung Gästeblock zu hören war. Am Ende ging das Spiel 3:2 aus. Nicht nur wegen des Zustandekommens dieses Ergebnisses, sondern auch die Tatsache, dass ein gewisser Nenad Bjelica (die Älteren unter euch werden ihn noch kennen) als Trainer an der Seitenlinie von Spezia Calcio stand, entwickelte sich ein bisschen Betze-

grenzt – ein solider Parkplatz etwas fernab vom Stadion gefunden. Unterwegs gab's noch nen Abstecher in eine Imbissbude, um sich bei „lecker“ italienischer Pizza und nem deutschen Bier einer bekannten Marke weiter in Richtung Stadion aufzumachen. Unterwegs wurden erste Bedenken geäußert, ob das Spiel denn überhaupt stattfinden würde. Diese wurden aber schnell mit der Hoffnung abgetan, dass der Regen bald nachlassen müsse und dass es bestimmt Maßnahmen geben würde, um das Spiel stattfinden zu lassen – frei nach dem Motto: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Im ehrwürdigen Stadio Luigi Ferraris, das vor allem durch seine vier Türme beeindruckt, angekommen, schnell die Plätze gesucht, um dann herauszufinden, dass man für 60€ auch mal einen nicht ganz so optimalen Platz bekommt. War zwar ganz oben unterm Dach, aber halt auch ganz außen in der Ecke. Egal, wurd' halt freie Platzwahl vollzogen. Ein Blick in die Kurven verriet schnell, dass hier heute Abend ein wirkliches Highlight auf uns warten sollte. Gerade die Gradinata Nord, die Kurve der FC Genua Tifosi, machte mit lau-

ten Gesängen und viel Tifo-Material auf sich aufmerksam. Auf der Gegenseite wurde das Derby etwas ruhiger und gelassener angegangen und man bereitete sich eher darauf vor, die heutige Choreo vorzubereiten. Ließ man ab und zu den Blick aus den Kurven

in Richtung des Spielfeldes gleiten, wurde die Skepsis bzgl. eines Anpiffs des Spiels immer größer. Nachdem die Mannschaftsaufstellungen vorgelesen wurden und die Teams sich nochmal in die Kabinen zurückzogen, kam der große Auftritt des Schiris. Nach knapp einer viertel Stunde Verspätung kam er mit Ball bewaffnet aus dem Kabinengang, um die Spielbarkeit des Platzes zu prüfen. Erkenntnis: der Ball rollt keinen Meter weit und Kameramann und Kabelträger verstehen sich nicht immer blind – lag vielleicht auch den Platzverhältnissen, da kann's einen schon mal hinlegen.

Damit war's klar. Das Spiel wird nicht angepfiffen. Nun kamen nochmal beide Mannschaften raus und bedankten sich vor den jeweiligen Kurven. Die Kurven selbst reagierten eher gelassen auf die Spielabsage und Teile der Gradinata Nord schossen die vorher im Regen aufgestellten und bewachten Batterien ab – gingen zwar nicht mehr alle (wen wundert's), aber ein schönes Bild gab es trotzdem ab.

Mit gemischten Gefühlen ging es nun auf die Rückreise, da kurz eine Meldung vernommen wurde, dass das Spiel morgen nachgeholt werden sollte. Schwierige Sache, da es eigentlich geplant war, den Betze auswärts in Frankfurt zu begleiten. Dafür entschied man sich dann auch ohne groß zu zögern und fuhr etwas betrübt Richtung Schweiz. Als dann auf der Bergstrecke zwischen Genua und Mailand heftige Schneefälle einsetzten, kamen bei uns erste Bedenken auf, ob Sommerreifen dann doch richtige Wahl waren. Naja wird schon gut gehen, dachten wir uns. Im Flachland bei Mailand sah das alles schon wieder anders aus. Jedoch ist Flachland halt Flachland und Berge sind Berge und in der Schweiz gibt es hohe Berge



und wenns dort regnet dann schneits. Verwirrende Kausalitätskette? Für uns auch – aber leider logisch. So kam es auch, dass uns unser Navi auf einen wegen heftigen Schneefällen gesperrten Tunnel aufmerksam machte. Wie es in nem Tunnel schneien kann, muss mir auch erst mal noch einer erklären. Naja nicht drüber philosophiert, sondern die Autobahn Richtung Lugano verlassen, um uns dort nach einem Hostel, einer Bar oder ähnlichem umzuschauen. Mittlerweile lagen selbst hier locker 30 cm Schnee. Die Fahrkünste unseres Fahrers jedoch ließen eigentlich nicht darauf schließen, dass man sich auf Sommerreifen fortbewegte (Eigenlob darf an dieser Stelle mal erlaubt sein :)). Trotzdem machte es keinen Sinn unter den vorherrschenden Witterungsbedingungen in die Berge weiter zu fahren. Da es mittlerweile schon weit nach 0 Uhr war, und ein offenes Hostel nicht zu finden war, suchten wir unsere letzte Chance bei einem Hotel. Der unfreundliche Portier wollte von jedem von uns 50 Franken, was ca. 40€ sind. Viel zu teuer für n paar Stunden Schlaf. Eine weitere anwesende Person, bot uns ihre Schweizer Gastfreundschaft an, in deren Genuss wir wohl nur kamen, weil wir aus Deutschland waren – zum Glück waren wir keine Südtaliener, denn die scheinen hier einen relativ schwierigen Stand zu haben. Nun hatten wir einen warmen Platz für die nächsten vier Stunden. Der geforderten Gegenleistung kamen wir nicht nach, was uns einiges an Überzeugungsarbeit und Durchhaltevermögen kostete (den einen mehr den andern weniger) und wir entschlossen, nachdem der Schneefall zum Glück aufgehört hatte und der Tunnel wieder befahrbar war, uns Richtung Auto aufzumachen, um rechtzeitig zum Anpiff in Bornheim anzukommen.



## Thailand: Fußball in Bangkok

An was denkt ihr als erstes, wenn ihr an Bangkok denkt? Hangover? Party? Hitze? Leichte Ladys? :) Für mich als FY-Mitglied stellte sich aber kurz nach meiner Bestätigung meines Auslandssemesters in Bangkok erst einmal eine ganz andere Frage: Gibt es ordentlichen Fußball in Bangkok?

Die Frage nach dem Fußball konnte ich nach ein wenig Recherche schon in Deutschland deutlich mit „Ja“ beantworten. Circa 1/3 der Thai Premier-League-Clubs spielen im Großraum Bangkok. Die Antwort nach dem „ordentlich“ kann ich euch in den folgenden Texten beantworten.

### Bangkok United – Ratchaburi

Am 21.02.2015, 17.00 Uhr, war es dann endlich soweit. Ich sollte meine erstes Spiel in Thailand besuchen und somit den heißersehten Länderpunkt machen. Die Saison in Bangkok hatte gerade begonnen, so dass dies erst der zweite Spieltag war. Den ersten habe ich aufgrund anderer Aktivitäten mal sausen lassen. Schande über mich...

Zu meiner Freude begleiteten mich drei Freunde von mir, die in der selben Appartement-Anlage wie ich wohnen. Ein Finne, ein Deutscher und eine Amerikanerin. Zu viert ging es im Taxi zu dem nahegelegenen Thai-Japanese-Stadium. Umgerechnet unverschämte 2 Euro hatte die Fahrt dann doch insgesamt gekostet. :) Erst direkt vor dem Stadion konnte man Menschen in Trikots usw. beobachten. Der große Auflauf war also, wie erwartet, nicht zu vermelden.

Vor dem Stadion hing direkt mal ein großes Banner mit drei BU-Spielern und dem einprägsamen Spruch „We are the capital!“. Machte doch einiges her. Wir kauften uns erst einmal Sitzplatztickets für die Gegengerade, die ebenfalls wiederum unverschämte 2,50 € pro Ticket kosteten. Davon kann man in Deutschland mittlerweile ja leider nur noch träumen.

Danach wurde ein bisschen das Stadionumfeld erkundet. Direkt vor dem Stadion gab es auf einem kleinen Platz einige Werbestände, an denen man kostenfrei mit ein paar Leckereien versorgt wurde. Beim Umrunden des Stadions fielen doch einige Jogger auf (bei 32°C absolut ok). Einen Spielplatz gab es auch und insgesamt sah alles im Vergleich zu anderen Stadtteilen Bangkoks doch sehr sauber und aufgeräumt aus.

Das in das Gelände des Bangkok Youth-Centers integrierte Thai-Japanese-Stadion wurde übrigens zu Ehren der 200-jährigen Zusammenarbeit der beiden Regierungen gebaut. Dies erklärt somit auch seinen Namen!

Am Eingang angekommen gab es noch kurz einen Stempel auf das Handgelenk und schon war man drinnen. Also keine Nacktscanner-Kontrollen oder ähnliche wichtige Sicherheitsapparate! Echt ungeheuerlich! Ich habe echt um meine Sicherheit gebangt, aber ich kann es vorwegnehmen: Es ist glücklicherweise trotzdem niemand gestorben! Was ein Glück...!

Im Stadion schien einem erst einmal die Sonne direkt ins Gesicht und wir suchten uns ein Plätzchen auf Mittelkreishöhe. Das 10.000-Zuschauer-fassende Stadion ist mit seiner Laufbahn jetzt kein reines Fußballstadion und deswegen etwas weitläufig, aber trotzdem sehr schön gehalten.

Links und etwas weiter rechts von uns machten sich jeweils schon Fangruppen für das Spiel warm. Während die linke Gruppe fast ausschließlich Trikots trug, trug die rechte nur schwarze T-Shirts mit der Aufschrift „BUFC“. Dies stand für „Bangkok United Fanclub“. Die Trikot-Fraktion war deutlich größer. schätze mal 100 Personen, die Shirt-Fraktion hatte ca. 50 Personen zu bieten. Die Trikot-Fraktion hatte sogar ein eigenes

Schlagzeug, dessen Schlagzeuger doch einige ordentliche Trommelrhythmen von sich gab. Größtenteils waren es dann aber doch bekannte Melodien aus unseren Gefilden. Vom BUFC hörte ich nicht ganz soviel, was aber wohl auch an der Entfernung und geringeren Anzahl an Mitgliedern lag. Während dem Spiel wurde dann auch nicht einheitlich, sondern gegensätzlich suppor-



tet. Sehr schade, kennt man hierzulande von einigen kleineren Szenen ja auch. Ich hoffe so etwas passiert nie in Kaiserslautern!

Die Gäste waren auf der Südtribüne hinter dem Tor mit ca. 300-400 Gästen anwesend, konnten aber bis auf ihre orangene Trikots nicht groß auffallen. Wirklich geschlossen sah das auch nicht aus. Da haben wohl einige einfach einen Sightseeing-Trip ins nahegelegene Bangkok mit Fußball verbunden.

Zum Einlaufen der Mannschaften haben sich dann ca. geschätzte 2.500 Zuschauer ins Stadion verlaufen. Diese durften sich dann auch erst einmal zur Nationalhymne erheben. Diese wird hier zu jeglichen Veranstaltungen gespielt. Auch im Kino wird beispielsweise vor jedem Film erst einmal die Nationalhymne gespielt.

Danach konnte das Spiel dann beginnen. Beide Mannschaften hatten auch 4-5 europäische/afrikanische Spieler in ihren Reihen. Bei BU wohl auch ein Franzose, der mal eine Saison für Southampton verbracht hatte. Er konnte sich auf jedenfall technisch von den anderen absetzen,

konditionell ließ er aber doch einiges zu wünschen übrig. Technisch und vom Spieltempo her würde ich das Spiel mit einem hiesigen Oberliga-Kick vergleichen. Wobei man sagen muss, dass es doch sehr spannend war, da es aufgrund dieser technischer Mängel Chancen auf beiden Seiten gab. Einen Rohdiamanten, alla Jakub Swierczork, den man unbedingt vom Markt kaufen muss, bevor er unbezahlbar ist, konnte ich leider trotzdem nicht ausfindig machen. Aber vielleicht findet unser Vorstandsvorsitzender ja noch einen...

Zur Halbzeit ging es zu dritt raus, um sich an den thailandtypischen Grills mit etwas Essbarem zu versorgen und auch für die Kehle sollte etwas eingekauft werden. Einige Thais freuten sich richtig, dass wir zum Spiel gekommen waren

und so wurde man auch zum ein oder anderen Handschlag und Getränk eingeladen. Als man zurück zum Stadion wollte, bekam man mit dem Bier allerdings kein Einlass. Was in Deutschland wohl zu wütenden Protesten geführt hätte, nahmen wir locker und verschlangen die zwei-drei Biere draußen. Dadurch verpassten wir die ersten zehn Minuten der zweiten Hälfte. Ich hoffe die Hopping-Polizei liest hier nicht mit und ich darf mir das Stadion trotzdem gutschreiben.

Drinnen angekommen meinte mein deutscher Kumpel, dass es wohl einen Lattenkracher gab, ansonsten verlor das Spiel aber an Elan, da beiden Teams dann wohl auch die Kräfte ausgingen. Und somit ging es mit einem leistungsgerechten 0:0 ins Zentrum, um sich direkt am Anschluss die Bundesliga-Konferenz zu geben.

### **Army United – Bangkok United**

Eine Woche später ging es sonntagabends zum nächst-nahegelegenen Stadion. Das 10.000-fassende Stadion gehört Army United. Die Armee in Thailand spielt eine bedeutende Rolle, da sie dem über allem stehendem König hier direkt un-

tersteht. Letztes Jahr schlug sie einen politischen Konflikt zweier rivalisierender politischen Gruppen nieder und übernahm selbst die Regierungsmacht. Leider konnte ich dieses Mal niemanden überreden, mich zu begleiten und so ging es alleine für den ähnlichen Taxipreis zum Stadion.

Da die beiden Vereine nur ca. 4 km trennen, war ich doch gespannt, ob hier etwas Derbyfeeling aufkommt. Aber am Stadion angekommen, war dann schon klar, dass daraus nichts wird. Zwar waren schon einige BU-Fans zu sehen, aber wirklich Derbyfeeling war nicht da, eher das lockere, familiäre Gefühl vom vorherigen Spiel.

Die Karte gab es diesmal für ca. 4€. Leider hatte ich nicht gesehen, dass die Karte nur für den Gästebereich gilt. Da ich allerdings noch Zeit hatte, umkurvte ich das Stadion nochmal und fand mich vor dem Heimbereich von Army auf der Geraden wieder. Hier gab es auch wieder die typischen Essensstände, an welchen ich mich mit Fleischspiesen und einem Kaltgetränk versorgte.

Am Eingang gab es kurz nen kritischen Blick, weil ich den Stempel vom Gästeblock hatte, aber das war nach kurzer Rücksprache dann auch kein Problem. Im Stadion bei Army ein ähnliches Bild wie bei BU. Eine „Trikot“-Gruppe links und eine etwas wohl vereinsunabhängigere/kritischere Gruppe rechts. Diese hatten auch eine schöne Fahne mit der Aufschrift „Gate 8“ und auch T-Shirts mit einem „Ultra“-Aufdruck konnte ich entdecken. Leider sind hier, wie auch bei BU, alle Fahnen und Zaunfahnen nur gedruckt und nicht selbst gemacht. Die Tribüne war aber auf jeden Fall voll. Die Sitzplätze waren eher größere Stufen ohne richtige Sitze. Jeder trug hier armytypische Farben und Trikots. Nicht so meins, aber ok, für 90 Minuten ging es dann auch. Wahrscheinlich sind die meisten Army-Fans auch auf irgendeiner Weise mit der Armee verbunden. Auch der Slogan „Home of Gentleman“ gefiel mir nicht wirklich. Na ja, ab zum Spiel:

Der Support der vereinsnahen Fraktion um den

Army Fanclub beschränkte sich während des Spiels auf paar Trommelrhythmen und einem Vorsänger mit Megafon, der allerdings nicht wirklich viele zum Mitmachen animieren konnte. Dafür hatte er ordentlich Mädels in kurzer Kleidung auf dem Vorsängerpodest, die ordentlich die Hüften schwingen ließen. Nette Abwechslung, aber muss beim Fußball jetzt nicht sein. Die Gate-Gruppe hatte leider nur ca. 10 Personen, die rund um ihren Vorsänger im Umbro-Shirt aber alles aus sich rausholten und auch die Lieder länger vortrugen. Machte was her, nur eben zu wenige. Wie auch letzte Woche bei BU wurde vollkommen gegensätzlich gesungen.

BU war im Gästeblock auch wieder in die zwei Gruppen aufgespalten. Sangestechnisch kam teilweise mal was an, in Hälfte zwei allerdings eher weniger. Immerhin konnte ich in Hälfte 1 meinen ersten thailändischen Torjubel erleben. BU ging nach ca. 20 Minuten in Führung und der Gästeblock war in Ekstase. War definitiv mit den Torjubeln unseres FCKs zu vergleichen und ließ kurzzeitig Heimatgefühle bei mir aufkommen!

Das Spiel war wieder auf einem technisch schwachem Niveau. In Hälfte 1 aber sehr ausgeglichen, aber nicht mit ganz so vielen Toren. In Hälfte 2 drückte Army dann auf den Ausgleich, BU nur noch mit spärlichen Kontern. Letztendlich fiel dann nach einer überraschend gute Flanke das 1:1 kurz vor Schluss. Feierei bei Army und auch mal ein Gemeinschafts-Ruf von allen.

Einen Rohdiamant für den FCK konnte ich wieder nicht entdecken, ich bleibe aber dran!

Nach dem Spiel ging es direkt nach Hause, da montags die Uni rief.

An dieser Stelle möchte ich noch alle Betze-Fans grüßen! Ich wünsche euch und der Mannschaft viel Glück bei den anstehenden Aufgaben! Gebt alles! Auf den Rängen und auf dem Feld! Ich will in eine Erstliga-Stadt zurückkehren!

**JETZT RWH-MITGLIED WERDEN!**



**ANMELDUNGEN VOR HEIMSPIELEN  
AN DEN INFOSTÄNDEN VON  
FRENETIC YOUTH & PFALZ INFERNO**

ODER UNTER  
**[WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE](http://WWW.ROT-WEISSE-HILFE.DE)**